

APOLO-THEATER REVUE



DUSSELDORF.

Herausgeber und Verleger: S. Puschkanzer · Düsseldorf * Verantwortlicher Redakteur: Emil Perlmann · Düsseldorf

Druck: Rheinische Buchdruckerei · Düsseldorf

REND'HOFF JIMMERT & C.

GUSTAV CARSCH & CO.

TELEFON 3960 — DÜSSELDORF — TELEFON 3960
Ecke Berger- und Wallstrasse Ecke Berger- und Wallstrasse

Spezialität:

Herren- und Knaben-Kleidung

eigener Herstellung

Automobil-
Leder-Kleidung

Sport-
Kleidung

Atelier für Anfertigung

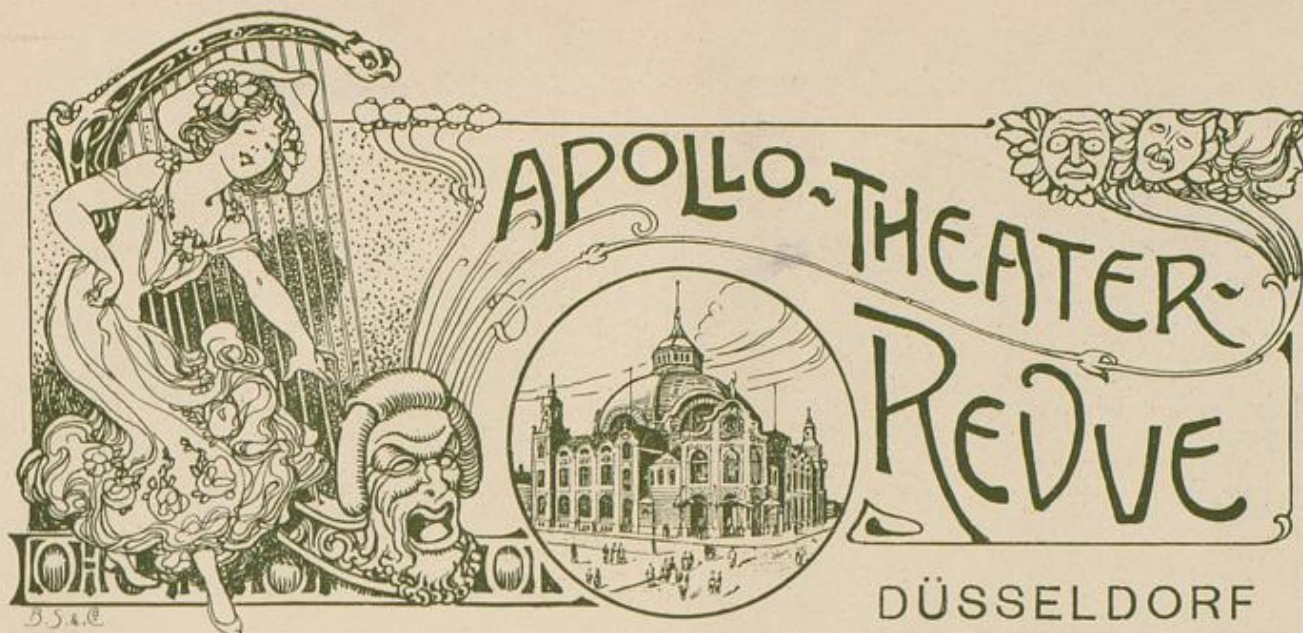
feiner Herren-Moden nach Maß

unter Leitung allererster durchaus bewährter Fachleute

Reichhaltiges Lager
deutscher, englischer und französischer Neuheiten

Geschäfts-Häuser in:

Frankfurt a. M., Neue Kräme 26 und Liebfrauenstrasse 8—10
Höchst a. M. Gelsenkirchen Oberhausen



Verleger u. Herausgeber: S. Puschkanzer, Adersstr. 32

Verantwortl. Redakteur: Emil Perlmann

Heft 7.

Oktober-Ausgabe 1905.

Nachdruck sämtlicher Artikel und Bilder verboten.

Die „Apollo-Revue“ wird Besuchern des Apollo-Theaters gratis verabfolgt und liegt in allen Hôtels, Restaurants und Cafés aus.

Aristokratie des Artistenstandes.

Nachdr. verb.

Ein Interview mit Sylvester Schäffer.

Mit der großartigen Entfaltung des Variétéwesens hat in den letzten Decenien naturgemäß auch der Artistenstand eine ungeahnte Ausdehnung erfahren, die Zahl der ausübenden Artisten ist größer geworden, die Zahl gottbegnadeter Künstler dennoch eine beschränkte geblieben. Eine der hervorragendsten Artistenfamilien aller Zeiten ist die Familie Schäffer, deren künstlerischer Ruf schon ein bedeutender war, als man die Gaben der zehnten Muse noch nicht in Kunstpalästen, wie in unserem schönen Apollotheater, zeigte, sondern sich begnügte, auf grünem Anger halsbrecherische Produktionen auszuführen. Nur wenige Familien sind es, die aus jener Entwicklungsepoche des Artistentums zu uns gekommen, diese aber zeichnen sich noch heute durch staunenerregende Kunstfertigkeit und Einfachheit in ihrem Wesen und Biederkeit aus, nicht mit Unrecht kann man diese als die Aristokratie des Artistenstandes bezeichnen. Deren Werdegang wird aber jeden aufrichtigen Artistenfreund interessieren, denn nur die Vergangenheit gibt den richtigen Massstab für die Werte der Gegenwart — und für die Erwartungen der Zukunft. Echtes Blaublut des Artistenstandes ist auch die

Familie Sylvester Schäffer, die anlässlich ihres einmonatlichen Gastspiels allabendlich eine schaulustige Menge heranlockte, die das grosse Haus füllte und nach den Darbietungen zu bisher unerreichten Beifallsstürmen hinriss. Es erübrigt sich wohl hier, die weltbekannten Produktionen der Sylvester Schäffer-Familie auf dem Gebiete der ikarischen Spiele zu erläutern, die exakte Ausführung jeder einzelnen Leistung, die Grazie der mitwirkenden jugendlich-schönen Töchter, die exquisite stimmungsvolle Aufmachung der ganzen Nummer sind sicherlich noch in bester Erinnerung. Wie sehr auch Herr Direktor Glück die Darbietungen dieser Elite-Artisten einschätzte, mag daraus erhellt sein, dass er am Abschiedsabend der Familie einen Riesenkranz mit entsprechender Widmung, die von goldgestickten Eichenblättern umgeben war, überreichen liess.



Sylvester Schäffer

Einige Monate nach dem hiesigen Gastspiel ging durch die Tagespresse der ganzen Welt die Notiz, dass Sylvester Schäffer den Entschluss gefasst habe, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Publikum sowie Direktoren und Artisten nahmen von diesem Vorhaben mit Bedauern Kenntnis, mich aber trieb Berufspflicht,



Schäffer mit seinem Sohne und den Eleeven bei der Morgenübung im Turnsaal seiner Villa

den grossen Künstler aufzusuchen, um für einen ihn und sein Künstlertum verewigenden Artikel Näheres zu erfahren. So leicht war dies freilich nicht.

Sylvester Schäffer gehörte nämlich zu den wenigen Artisten, die durch andauernde Strebsamkeit für eine vollkommene Darbietung ihrer Arbeit bedacht sind, die ihre freien Stunden nicht im dolce far niente vergeuden, sondern so viel als möglich proben und sich nach getaner Arbeit lediglich ihrer Familie widmen.

Solch ein Mann ist schwer zu sprechen, jedoch ein Journalist, der einen bestimmten Zweck verfolgt, ist immer erfinderisch, und so gelang es auch mir, den Künstler zu „stellen“ und regelrecht zu interviewen.

Beruhet es wirklich auf Wahrheit, hub ich an, dass Sie sich in das Privatleben zurückziehen wollen, obwohl Ihnen für die ersten Etablissements der Welt die glänzendsten Engagementsanträge gemacht worden sind?

Ja, und zwar aus dem sehr einfachen Grunde, weil — Halt, fiel ich dem Künstler ins Wort, fangen wir nicht

beim Ende an, sondern beim Anfang. Sie haben wohl die Freundlichkeit und geben mir einige Daten aus Ihrem Leben an, da es mich ungemein interessiert, Näheres über die Laufbahn eines so renommierten Künstlers zu erfahren.

Sylvester Schäffer betrachtete mich einige Minuten von der Seite an und erwiderte lächelnd: Sie, oller Freund,



Villa Sylvester Schäffer's in Gross-Körnitz

wollen doch bloss einen Artikel für die Zeitung, und das möchte ich nicht gern, da ich während meiner Künstlerlaufbahn nie ein Reklameheld gewesen, es schliesslich auch nicht zu sein brauchte.

Ich gab ihm das feierliche Versprechen, nur im Freundeskreise von meiner Unterredung mit ihm zu erzählen. Dies habe ich bis jetzt gehalten, den freundlichen Lesern der Apollo-Revuë möchte ich dennoch einiges von jener Unterredung verraten.

Ich wurde, so erzählte mir Sylvester Schäffer, am 31. Dezember 1859 in Ungarn geboren, schon in meinem dritten Lebensjahr trat ich mit meinem Vater auf. Meine Geschwister und ich erhielten den grössten Teil unseres artistischen Unterrichtes in Wien, woselbst wir im Sommer meistens auf freien Plätzen spielten, im Winter jedoch in Schwender's Colosseum auftraten. Den elementaren Unterricht genoss ich im Elternhause, Violin- und Ballet-Unterricht jedoch bei guten Lehrmeistern. Nach einem dreijährigen Balletkursus bei der bekannten Balletmeisterin Killiani wirkte ich im Jahre 1873 in der grossen Ausstattungs-Operette des Theaters an der Wien „Carneval in Rom“ unter der Direktion Maximilian Steiner mit. Nach Wien waren in Paris und Chicago Weltausstellungen, und ich kann mit künstlerischer Befriedigung sagen, dass ich während aller Weltausstellungen an den betreffenden Plätzen glänzende Engagements hatte. Während der Chicagoer Ausstellung war ich im grössten Theater der Welt, im „Auditorium“ auf sechs Monate engagiert, ich blieb im ganzen 18 Monate in Amerika, trat in Nord- und Südamerika auf und, was gewiss eine Seltenheit ist, drei Monate hindurch im Metropolitan-Opernhaus in New-York. Ich kann wohl sagen, dass ich während meiner artistischen Tätigkeit fortgesetzt das Bestreben hatte, Neues und Grosses zu schaffen.

Ich konnte dies dem Künstler nur bestätigen, erlaubte mir die Frage, ob er stets nur Original-Triks bei seinen Leistungen ausgeführt.

O, nein, ich habe manches schon vorher von anderen Kollegen gesehen, habe aber versucht, dies zu verbessern und verschönert auf die Bühne zu bringen. Ich bin aber auch Erfinder und Bringer vieler Neuheiten auf artistischem Gebiet, die heute von dem grössten Teil des Artistenstandes nachgemacht werden.

Ich bin Erfinder der Antipodenspiele mit Tisch und Stuhl an den Füssen, des Salon-Jongleurs im Frack (1881). 1883 trat ich zuerst als Kunstschütze auf. In den ikarischen Spielen schuf ich ein neues Genre an Triks, Manier, Costumen und Musik, auch war ich der erste Artist, der eigene Dekorationen mit sich führte.

Mit meiner letzten Arbeit „Spanischer Stierkampf“, bei dem ausser mir, meine Kinder, drei Ponnies, ein Esel und zwei Hunde mitwirken, habe ich mein Bestes gegeben, was ich in ikarischen Spielen bieten konnte.

Auf der Höhe Ihres Erfolges wollen Sie sich zurückziehen?

Ich will mich ins Privatleben zurückziehen, da meine Frau und ich den sehnlichsten Wunsch haben, unsere drei Töchter auch zu tüchtigen deutschen Hausfrauen zu erziehen.

Glauben Sie mir, was ich mir erworben, habe ich nicht ohne Mühe und Kämpfe errungen, mein Wunsch nach Ruhe hat schliesslich auch eine gewisse Berechtigung.

Zwei Fragen möchte ich noch von Ihnen beantwortet haben, dann haben Sie auch vor mir Ruhe, bemerkte ich bescheiden.

Welche Gagen bezogen Sie?

Ich war immer bestrebt, tadellose Arbeit zu liefern, ich forderte dementsprechende Gagen und erhielt sie.

Dieselben können mit denjenigen unserer heute bestbezahlten Künstler konkurrieren.

Soll ihr Sohn Sylvester sich ebenfalls in das Privatleben zurückziehen?

O, nein, derselbe wird nach ca. 2-jähriger Pause mit einer Attraktionsnummer herauskommen, womit er hoffentlich dem väterlichen Namen Ehre machen wird.

Dies ist auch inzwischen geschehen. Sylvester Schäffer jr. arbeitet ein ganzes Variété-Programm, er ist der talentierte Sohn eines talentierten Vaters; die älteste Tochter aber hat vor kurzem einem Offizier die Hand zum Bunde gereicht.

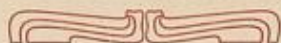
Sylvester Schäffer hat sich in der Nähe von Berlin niedergelassen, er nennt ein reizendes Besitztum sein Eigen. Dort wird die artistische Kunst nicht vergessen, auch nicht die Gastfreundschaft. Bei einem guten Tropfen aus dem wohlgefüllten Weinkeller plaudert's sich gar zu nett in dem

gemütlichen Tusculum des grossen Künstlers, der ein so prächtiger herzensguter Gatte und Vater wie ebenso lebenswürdiger Gesellschafter ist.

Emil Perlmann.



Littke Carlsen



Première im Variété.

(Nachdruck verboten.)

Die modernen Kunstpaläste, in denen seit einer Reihe von Jahren abwechslungsreiche Programme geboten werden, locken nach wie vor das vergnügungssüchtige Publikum zu häufiger Einkehr. Es liebt eben die Spezialitäten-Darbietungen, schon die kurze Voranzeige: „Heute Abend das sensationelle neue Programm“ genügt, das Interesse der schaulustigen Menge im höchsten Grade zu erwecken.

Das Publikum kommt und amüsiert sich, es spendet reichlich Applaus und, wenn die Vorstellung beendet ist, verlässt es das schöne Theater mit dem Gedanken — es war „ganz nett!“

Das Publikum ahnt aber gar nicht, welche Unsumme von Arbeit, Mühen und Strapazen gerade für den ersten Abend des Auftretens aufgewendet werden muss, damit alles klappt.

Verfolgen wir die Vorgänge des Premiéréntages bis zum Schlusse der Vorstellung.

Am Tage.

Die ersten Morgensonnestrahlen dringen durch die hohen Bogenfenster des eleganten Theatersaales, sie fallen auf überhangene Samtsessel.

In friedlicher Ruhe liegt der ganze Parkettraum.

Ein merkwürdiges, knarrendes Geräusch wird hörbar! Langsam und schwerfällig windet sich der feuersichere Vorhang in die Höhe: der Anfang eines heissen Tages!

Das neue Programm — will sagen, die für diese Monats-hälfte engagierten Artisten — trifft langsam aber sicher ein. Die von der Reise ermüdeten Künstler geben ihre Anweisungen, der Theatermeister mit seinen Gehülfen wird „an allen Ecken“ gebraucht, die an diesem Tage viel zu kurzen Stunden schwinden sehr schnell.

Die noch mit dem Reisemantel versehene Sängerin erkundigt sich schnell nach einem Logis, der Humorist nach dem Stammlokal der Artisten, der Hundedresseur nach einer Bezugsquelle für gutes Hundefutter. Auf diese und ähnliche Fragen muss der Herr Regisseur in allen Sprachen Antwort geben. „Die elektrische Nummer“ aber hat

lange Konferenzen mit dem Elektriker des Theaters. Während die Exzentriks nach ihrem Garderobenraum fragen und der elegante Jongleur fuchsteufelswild zu

werden verspricht, wenn am Abend die Kohlenstifte in den Bogenlampen flackern würden, setzt sich der Zauberkünstler von einer Proszeniumsloge in die andere, um durch Ausblick auf die offene Bühne zu erspähen, wo er



Die ersten Zuhörer.

genug „Deckung“ für seine Arbeit hat. Es fehlt nur noch die französische Gesangskünstlerin. Sie soll ein reizendes Gesichtchen, gute grosse Brillanten und sogar eine glockenreine Stimme haben. Die weiblichen „Stars“ haben mitunter auch Launen, hoffentlich wird die Französin rechtzeitig zur Musikprobe kommen.

Zwischendurch bei allem diesem

Hin und Her, ein ewiges Hämmern, Sägen, Schrauben, Nageln, Rufen, Schreien, Flüstern, Winken, Bitten und Befehlen.

Die Mittagsstunde ist inzwischen herangerückt, die Orchestermglieder kommen nach und nach, schliesslich erscheint auch der Dirigent, er prüft mit Kennermiene die aufgestapelten Noten, er gebietet Ruhe und schwingt seinen Stab. Langsam und schüchtern erst, dann sich festigend, dringt die Musik durch den leeren Saal.

Die Scheuerfrauen zwischen den Stuhlreihen im Parkett verrichten interessellos ihre aner kennenswerte Tätigkeit weiter.

Die Sängerin und Tänzerin probiert zuerst. Leise, um sich die Kehle nicht unnütz anzustrengen, trällert sie ihr Lied, schürzt den enganschliessenden Rock um ein Etwas und markiert mit den Fussspitzen die Tempi ihres Tanzes.

Dann probiert der Humorist, „Ich pointiere stark“, ruft er dem Dirigenten zu, „bitte schwelgen Sie in Pausen!“ Dann hört man eine bekannte Melodie, nach welcher das Ereignis von gestern besungen wird — im Hintergrunde misst inzwischen auf dem schon aufgerollten Teppich die Akrobatentruppe die Breite der Bühne mit Flick-Flacks ab. Auch der Hundedresseur braucht musikalische Unterhaltung. Dann probieren die Exzentriks, das Orchestermglied mit dem grossen Schlagzeug muss Pauken und Becken anwenden, dass ihm selbst Hören und Sehen vergeht, denn jede Kaskade, jedes Stolpern und jeder Fall soll seinen Effekt von unten bekommen. Das will alles einstudiert sein! Der Jongleur braucht zum Schlusse seiner Produktionen beim Jonglieren mit brennenden Fackeln einen für diesen Zweck speziell komponierten Marsch, zur Innehaltung der Tempi überreicht er dem Dirigenten den regulierten Taktschlageapparat.

Da — plötzlich geht ein Rauschen durch den Saal! In Begleitung des Direktors erscheint der französische Gesangsstern. Sie spricht einige freundliche Worte zum Direktor, dann zum Dirigenten. Die Diva eilt graziös zur Bühne. Die Musik setzt ein, die Künstlerin singt, die Koloraturen entzücken die kunstverständigen Hörer. Der Direktor schmunzelt und reibt sich zufrieden die Hände — sein Programm ist gut, der Kapellmeister lässt noch schnell



Die Ankunft der Diva.

die für die neue Bilderserie des Kinematographen ausgedichteten Musikstücke durchspielen — die Musikprobe ist beendet.

Die kurzen Nachmittagsstunden muss die elektrische Ausstattungsnummer noch sehr benutzen, um alle Dekorationen hoch zu kriegen. Der Theatermeister kommt schon in Verlegenheit. Seine Stricke reichen nicht. Der Elektriker arbeitet am Schaltbrett wie ein moderner Klavierspieler, das technische Personal der elektrischen Nummer aber ärgert sich, dass die Tänzerinnen überall im Wege stehen. Selbst der schneidige Impresario, der des Abends im Smoking und Zylinder herumläuft, hat einen Arbeitskittel übergeworfen und hilft tüchtig mit.

Endlich haben alle die Bühne verlassen, nur ein Bühnenarbeiter fegt die Bühne noch sauber. Dann wird es still, die Abendschatten senken sich langsam hernieder. — — —

Am Abend.

Die Bogenlampen flammen auf! Die Tore öffnen sich! Das Publikum strömt herein! Die Kontrolleure weisen die



Kasseneröffnung

Plätze an, die Kellner eilen geschäftig hin und her, ein Klingelzeichen ertönt. Das Orchester spielt das Einleitungsstück. Nervös bis in die Fussspitzen steht währenddessen in der linken Seitenkulisse die Sängerin und Tänzerin Mlle L. — Ein Moment Stille, ein feines Klingelzeichen, die Musik setzt ein, der Vorhang rauscht hoch, der Scheinwerfer richtet sein Licht auf die Bühne, die Sängerin erscheint mit lieblichem Lächeln auf den rotgeschminkten Lippen. Das Publikum ist noch nicht erwärmt, die Sängerin hat nur einen Achtungserfolg. Inzwischen hat die Exzentrik-Nummer aufgebaut, die Theaterarbeiter haben es während dieser Arbeit nicht leicht, dort soll ein Eimer abgefangen werden, dort ein „Klaps“, mit Pauken und Trompeten, Hallo und Geschrei schliesst die Nummer — die Bühne gleicht einem Trümmerhaufen. Schnell wird ein Saion-Hintergrund herabgelassen, der Diener des Zauberkünstlers bewacht mit Argusaugen die Präparationen — vorn aber arbeitet bereits der Meister. Er ist nervös, weil die Akrobatentruppe hinten noch einige Salti probt, was für seine subtilen Apparate sehr gefährlich werden kann. Nach ihm arbeitet die Akrobaten-Truppe, die bräusenden Beifall erzielt. Ihre Leistungen waren tadellos. Scheinbar. Kaum ist die Gardine gefallen, legt der Untermann los. „Det Du mir immer bei Deinem zweeten Salti die Ohren abtreten musst! Ich verstehe det nich!?“ „Du stehst eben nich stabil genug! Wenn ick sage „Ol reit“, dann musste steh'n wie 'n Prellsteen, aber nich wie 'n Luftballon. Ueberhaupt schmeisste mechtig schief. Ick denke immer

bei unsern Doppelten, ick sause ins Parkett — Weil Du eben mit Deine ap pbeene keen Konter jeben kannst, Du — — —“ Die Unterhaltung wird in der Garderobe fortgesetzt. Beim nächsten Klingelzeichen muss der Humorist geholt werden. Er ruft aus seinem Ankleideraum: „Augenblick! komme gleich! Habe noch viel Zeit! Mein Vorspiel ist sehr lang!“



Schnell, Fräulein!
Sie sind gleich dran!

Wirklich ist er noch rechtzeitig am Platze, das Publikum hängt förmlich an seinen Lippen, er bringt Schlager auf Schlager. Fünf Minuten nach Beendigung seiner Arbeit unterhält er sich bereits im Foyer mit einem Unbekannten über die Bekömmlichkeit der Biere. —

Die Reihenfolge der Darbietungen wird durch eine kurze Pause unterbrochen, in welcher die grosse elektrische Nummer die Vorbereitungen für ihre phänomenalen elektrischen Phantasien treffen kann. Reizende Balletttratten, die bei jedem Schritt klappern, denn sie haben elektrische Birnen am Körper verborgen, stehen zum Tanzen bereit, Elektriker und Impresario schwitzen, teils in Folge der anstrengenden Arbeit, teils aus Anlass der Anwesenheit des Direktors, dem die Unordnung auf der Bühne unbegreiflich erscheint.

Ein mächtiges Vorspiel mit gewaltiger Tonfülle setzt ein der Vorhang hebt sich, das Publikum sieht ein Farbenreich, aus 1001 Nacht.

Ein glänzender Himmel auf der Bühne, dahinter aber ist die Hölle. Ueberall lauern Gefahren. Vorsichtig tastet der Fuss, dass er nicht durch Anstossen an die zahlreichen elektrischen Drahtleitungen Ausstöpselung und dadurch grosses Unheil verursacht.

Man sieht mit Schaudern, wie ungeheuer prosaisch all' die Poesie auf der Bühne gemacht wird. Am Kulissenhimmel steht rückwärts „inprägt“ und das goldene Sonnenlicht flutet infolge der durch flinke Arbeiterhände in Kontakt gebrachten Einschalter über die Bühne. Eine wunderbare Apotheose beschliesst den gewaltigen Ausstattungsakt.

Für all' die Mühen und Aufregungen hat das Publikum bis zum zweiten Vorhangzug ein beifälliges Händeklatschen übrig.



Nach der Arbeit.

Als nächster tritt der elegante Jongleur auf, er ist nervös, weil er sich mit „halber Bühne“ begnügen muss. Sein Diener muss sehr viel Porzellan zerschlagen, man lacht darüber. Er selbst hätte grösseren Erfolg gehabt, wenn nach dem Jonglieren mit den Fackeln



Ameline de Sère

die verdunkelte Bühne schneller erleuchtet worden wäre. Der Clou des Abends, die fesche Französin, wird mit Spannung erwartet, die Damen bemerken sofort, dass die chicke Pariserin, wo sollte sie auch sonst aus Frankreich her sein, ein entzückendes Kleid an hat, die Herren finden das Gesicht teils interessant, teils pikant. Einige Zuschauer achten auf den Gesang. Die Künstlerin erntet reichen Beifall und zwei Blumenkörbe. — Nun arbeitet die Hundenummer.

Gedämpftes Hundegebell tönt in den Zuschauer-raum. Die Windhunde lagern sich still und ruhig nach den Anweisungen der Wärter auf ihre Plätze, die Terriers bringen dagegen durch ihr unruhiges Wesen den Dresseur zur Verzweiflung, der gelehrige Pudel aber winselt, dass seine „Kollegen“ von Mitleid erfüllt — mitwünseln möchten. Die Saltomortalehunde und die Hochsprünge der Windhunde erregen Sensation, am Schluss kann der von allen seinen Hunden umsprungene Dresseur sich mehrmals dankend verneigen, bis die Leinwand für den Kinematographen herunterrollt. Der Apparat knattert, die neuen Bilder werden beklatscht, und das Publikum verlässt das Theater mit dem Gedanken, wo es den „angebrochenen Nachmittag“ noch am besten beschliessen kann.

Im Theaterbureau rechnet man noch ein halbes Stündchen — der arbeitsmüde Artist schleicht, abgemattet von den Reiestrapazen, zum hinteren dunklen Bühnenausgange hinaus in die fremde Strasse, um seine stille Klause aufzusuchen.

Emil Perlmann.

Lieblinge des Publikums.

627

Bacchus Jacobi gehört zu den wenigen Humoristen, deren Gaben das grosse Publikum mit lebhaftem Interesse entgegennimmt. Er ist ein „Selbstschaffender“ — sein eigener Coupletlieferant, der eigene Wege wandelt. Bacchus Jacobi ist ein geistvoller Humorist, dessen witzdurchtränkten Verse den wirklich gebildeten Couplettdichter verraten, während er in seiner Vortragsweise eine überaus feine Charakterisierungsgabe bekundet. In seinen Versen ist keine „Pointe“ mit den Haaren herbeigezogen, in allen seinen „Werken“ zeigt sich ein schier unerschöpflicher Born poetischen Talentes, das die Begebenheiten des Tages, das grosse Feld der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Fragen, das Zusammenprallen der Geister auf dem Gebiete der Kunst und Litteratur in die gebundene Form zwang — es verschmäht aber die Verwendung irgend welcher Picanterien. Wie kein Zweiter hat gerade Bacchus Jacobi die Aufgabe eines Komikers erfasst: Der Komiker muss gleich dem Dichter tief in seinem Volke wurzeln, so lange er den Puls-schlag seiner Zeit fühlt, wird er auch auf der Bühne seine Existenz behaupten können.

Ueber seinen Werdegang plauderte der Künstler in der interessanten No. 1000 des hier in Düsseldorf erscheinenden



Nirvana



Florence de Dio

Fachblattes „Der Artist“, dessen gelegentlicher Mitarbeiter der begabte Mann ist, wie folgt:

„Ich teile mit, dass ich ein in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Bayern geborener, wenig braver Sohn sehr braver Eltern bin, dass sich diese Eltern alle erdenkliche Mühe gaben und keine Kosten scheuten, mich durch den Besuch weltlicher und geistlicher und hoher höchster Schulen zu einem brauchbaren Menschen zu machen, was ihnen nur sehr teilweise gelang; dass ich in den siebziger Jahren nach Amerika geschickt wurde, wie damals alle Söhne, die nichts taugten, dass es mir dort oft ganz jämmerlich miserabel ging, was sehr zu meiner Besserung beitrug, ich dann bei meiner Rückkehr in Deutschland von der Militärbehörde mit offenen Armen empfangen wurde, was mich auch wieder besserte, und dann nach einigen Irrfahrten endlich auf den für die Mitwelt so verhängnisvollen Gedanken kam, Blödsinn zu schreiben und diesen selbst vorzutragen. Immerhin ernährte ich mich und einige meiner Kollegen damit redlich. Mit Hilfe meiner braven Frau, die noch besserte an mir, was zu bessern war, bin ich ein ganz leidlicher, bis jetzt kriminell unbestrafter Staatsbürger geworden, arbeite ungefähr die Hälfte des Jahres am Variété, die übrige Zeit bringe ich auf meiner kleinen Besitzung am Starnbergersee zu, baue Gemüse, Obst und Kartoffeln, und hoffe es bei meinen geistigen Anlagen speziell in der Zucht der letzteren sehr weit zu bringen.“



Nelson Downs

Florence de Dio gehört zum Genre der Künstlerinnen, die der galante Franzose mit femmes lumineuses bezeichnet, die aber bei uns unter dem Namen Serpentinanzwinnen eine vielbewunderte Nummer des Variétés bilden. Sie schweben oft in des Wortes weitester Bezeichnung über die Bühne, bald als Schmetterling, bald als Käfer, oft in Kombinationen, die eine hohe Phantasie verraten, und verwenden für ihre Tanzleistungen unzählige Apparate, die das buntfarbigste Licht ausstrahlen, um das Kostüm und bezaubernd schöne Dekorationen mit sinnverwirrender Farbenpracht zu bescheinen. Florence de Dio's Phantasietänze spielen sich ebenfalls in einer feenhaft ausgestatteten Szenerie ab, trotzdem versteht es die liebreizende Tänzerin das Publikum für ihre „Beinarbeit“ zu fesseln.



Barowsky's

Catherine Bartho dagegen ist lediglich auf den Effekt ihrer Leistungen angewiesen. Sie ist eine Fussspitzentänzerin, deren elegante Figur und hübsches Gesicht den gewinnenden Eindruck verstärken, den ihre vollendeten Tänze hervorrufen.

Nelson Downs, der Münzenbeschwörer, ist ein Tausend-sassa sondergleichen. Man sollte es kaum für möglich halten, dass ein Künstler lediglich mit einigen Kunststückchen — mit Hervorzaubern und Verschwindenlassen von Geldmünzen — ein grosses Publikum zu unterhalten vermag. Nelson Downs bekommt dieses Kunststückchen fertig, er „bezaubert“ das Auditorium durch die Art seiner Demonstration. Mit dem schärfsten Glase kann man nicht entdecken, wo die Münzen bleiben und wo sie wieder herkommen — dabei arbeitet der Künstler recht langsam, damit ihm Jeder das Kunststück, schnell reich zu werden, abgucken kann. Sobald sein Zauberwerk aber vollbracht ist, ist man verblüfft vor diesem Rätsel manueller Fertigkeit und zollt ihm wohl verdienten Beifall. Nelson Downs, der „über den grossen Teich“ zu uns kam, geniesst selbst in engerem Kreise seiner Fachgenossen, also bei der Schaar internationaler Magier, grosses Ansehen, er hat nämlich vor einigen Jahren ein Werk über Magie herausgegeben, das allgemeine Bewunderung erregte.

Johnson und Dean ist ein Tanzpaar von internationaler Beliebtheit, das man ohne Uebertreibung als die besten Grottesque-Tänzer bezeichnen kann. Sie bringen die jetzt

mehr denn je allgemein beliebten Niggertänze, haben sich aber für deren Darbietung eine aparte Abweichung gestattet. Eine sehr originelle Idee. Der Biographen-Tanz. Sonderbare Bezeichnung und dennoch treffend.

Durch schnellen Wechsel von Licht und Schatten, dem das Paar ausgesetzt ist, wird ein derartiger Effekt erreicht, dass die Zuschauer in die Illusion versetzt werden, biographische Bilder vor sich zu haben.



Catharine Bartho

Die Aquarnarinnoff-Truppe zeigt ebenfalls Tänze — aber mit anderen Effekten. Erstens weisen die Mitglieder Kostüme auf, von denen man behaupten kann, dass sie „bis auf die Fusssohle“ echt sind, zweitens können die Mitglieder tanzen und singen. Sie sind darin Virtuosen, einzelne Mitglieder hervorragende Sangeskünstler, andere wiederum phänomenale Tänzer. Sie tanzen mit der vollen Hingabe des Sklaventums die feurigen Tänze ihres Heimatlandes, sie wirbeln über die Bühne und begleiten ihre blitzschnellen Drehungen mit Juchzer und Tambourin, bis die zuschauende Menge mit lauten Beifallssalven einfällt.



Johnson und Dean

Bismarck-Strasse 90-92

Adolf Oster

Bismarck-Strasse 90-92

Größtes Tuchlager Düsseldorf in erstklassigen englischen Neuheiten

☞ Vornehme Anfertigung ☜

Littke-Carlsen ist der Schöpfer eines Kunstgenres am Variété, das zwar schon vielfach nachgeahmt, bisher jedoch noch von keinem seiner Kollegen erreicht worden ist. Er hat jene Klasse „Salon-Menschen“ auf die Bühne gebracht,

szenen meisterlich persifliert. Jede Type ist dem Leben entnommen, in diesem Falle ein „Salonstück“ vollendeter Darstellungskunst, die bei Littke-Carlsen allerdings darin besteht, dass er neben einigen vorzüglichen Gesten die



Aquamarinoff-Truppe

deren Erscheinen, wo es auch sei, die am besten treffende Bezeichnung „Patent-Fatzke“ herausfordert. Der Künstler hat jene „Lebegrise“ in allen möglichen Situationen studiert und in der Wiedergabe von zündenden Kuplets und Solo-

kleinen Schwächen seiner Mitmenschen im Tanz copiert. Für seinen Genre Couplets kommt ihm sein etwas sprödes Organ überaus zu statten, seine Beine jedoch leisten unerreichtes. Zwei seiner Schlager, „Der Rigdorfer“ und

Düsseldorf **Bürgerbräu** 

feinstes Exportbier der Akt.-Ges. Schwabenbräu
Prämiert mit der Preuß. Staatsmedaille 1902

befindet sich im Auschank im

Apollo-Theater  sowie in fast 200 Restaurationen von Düsseldorf und Umgebung 

Heinrich Büttner

Atelier für künstlichen Zahn-Ersatz

Schadowstr. 80 I. Etg.

vis-à-vis der Tonhalle

Dörries & Co.

Technisches Installations-Geschäft

Königsallee 100

Bäder o Toiletten o Klosetts
o Beleuchtungs-Gegenstände o

„Komm Karlineken“, haben sich die ganze Welt erobert. Littke-Carlson hat s. Zt. sein Talent entdeckt, als er als „Postschwede“ den Kollegen die Unterhaltungsabende des Vereins durch heitere Vorträge zu verkürzen versuchte.

„Nirvana“. Eine Darbietung von besonderer Eigenart ist unstreitig Nirvana mit ihrem arabischen Schimmel Loki. Die Künstlerin zeigt uns farbenprächige Kolossalgemälde nach berühmten Meistern und eigener Phantasie unter Mitwirkung eines Pferdes. Das ganze Arrangement gestaltet die Schau Nummer zu einer solchen von hohem künstlerischem Wert, die Abrichtung des Pferdes aber bedeutet einen Triumph moderner Pferdedressur. Eine schöne junge Dame von klassischem Körperbau liefert hier eine Reihe der interessantesten und fesselndsten Gemälde u. A. auch einige des Meisters Felix Wichert, der eine Bilderserie nach den gleichnamigen Balladen des Grafen Strachwitz schuf. Z. B. die Bilder „Elfenross“ sowie „Märchen“. In beiden Fällen stellt das Pferd einen verzauberten Prinzen vor, der die Verwandlung angenommen hat, um mit der Geliebten zu entfliehen. Auch die Vorstellung der „Jeanne d' Arc“ nach dem in Paris befindlichen Denkmal von Frémot, die beiden Mazeppabilder und Rossbändigerin, letztere drei



Bacchus Jacobi

nach den Anregungen des Dresseurs Ernest Durmont geschaffen, und einige mehr sind von unbeschreiblicher Wirkung. Loki, der brave Schimmel verharrt in den gewollten Stellungen völlig regungslos, weder die Lichteffekte noch die begleitende Musik bringen das kluge Pferd aus seiner Pose. Nirvana fand auch in Berlin, Paris, London und Nordamerika die Anerkennung aller Kunstkreise. Jedenfalls verdient aber auch der ausgezeichnete Dresseur Ernest Durmont, der der Meister Loki's Gelehrsamkeit ist, einige Worte der Anerkennung, die wir ihm hiermit widmen.

Barowsky-Trio. Akrobatischen Uebungen schaut das Publikum gern zu, es bewundert die Gewandtheit und oft den Ideenreichtum, mit dem derartige Nummern ausgestattet sind. Das „Drum und Dran“ spielt für die Bühnenwirksamkeit eine grosse Rolle, deshalb haben viele Akrobaten den guten Einfall gehabt, ihre Nummern mit guten Einfällen zu erquicken, die die Lachlust der Zuschauenden herausfordern. Meistens hat man den etwas derben Humor des Auslandes für diese Zwecke importiert, eine Ausnahme von dieser Gewohnheit macht das Barowsky-Trio. Es sind ebenfalls komische Akrobaten, die aber den gemüthlichen deutschen Humor ihren Zwecken dienstbar machen. Sie stellen

August Kessing · Juwelier · Düsseldorf

Fernruf 2084

Schwanenmarkt 24

Fabrikation u. hervorragend schönes Lager
in Brillantschmuck, Gold- u. Silbervaren

vom billigsten Schmuckgegenstand bis feinste Juwelenarbeit

Damen- und Herrenuhren in Gold-, Silber, Tula und Stahl · Original Glashütter Uhren
und von Vacheron & Constantin, Genf

Silberne Bestecke
Alpaca schwer versilberte Bestecke.

.. Besteckkasten ..
in allen Preislagen.

Damenhüte

allseitig anerkannt
elegant, chic, fesch } auffallend billige Preise
Feder-Boas **Martin Tarrasch**
Königsallee 22



Café Bauer
Köln
Nachf. E. Strung

Bauernjungen dar, Arbeit und Komik sind gleich grossartig. Zwei „ältere Knaben“ arbeiten zunächst abwechselnd bald als Obermann, bald als Untermann, dann erscheint der dritte „Lausbub“. Der trägt „hinten“ noch seine „Visitenkarte“ — der Knirps. Klein an Wuchs, aber gross an Können!

artigen Künstlers am Variété denken wie man will, sowie ist dennoch gewiss, dass sein Auftreten das Obwalten des höheren Kunstinteresses unstreitig dokumentiert. Das Publikum will auch das Letztere am Variété gepflegt sehen, und deshalb gebührt der Direktion stets Anerkennung, wenn sie

Photogr. Atelier Robert Franck

nur Blumenstraße 7
.. bis-a-bis Hotel Hotel ..

Spezialgeschäft für Vergrößerung
und Malerei

Ein Künstler! Seine Arbeit wird lebhaft applaudiert, doch kommen auch die beiden anderen Buben, von denen einer sogar der Papa des hoffnungsvollen Sprösslings ist, nicht zu kurz.

Ameline de Sère ist eine Vertreterin der höheren Gesangskunst. Die graziöse französische Konzertsängerin gilt als eine gern gesehene Gastin, die trotz ihrer Stimme bescheidenen Umfanges durch Wohlklang und Gefühl im Vortrage die Zuhörer zu fesseln weiss.

Olivothi ist ein Meister des Bogens, ein Violinvirtuose, der seinem Instrument Zaubertöne zu entlocken versteht. Man mag über die Wirksamkeit eines der-



Olivothi

Spezialität: Muster-Koffer,
Taschen u. -Mappen
Preishourate gratis u. franko.

ANTON MEYER
Koffer- und Lederwarenfabrik
Bismarckstr. 48 DÜSSELDORF Tel. 3012
empfiehlt alle Sorten Koffer u. Taschen
sowie alle feineren Lederwaren
in grosser Auswahl bei bill. Preisen.

auch nach dieser Geschmacksrichtung hin die Zusammenstellung des Spielplans erwägt.

Olivotti ist trotz seines italienischen Namens ein echter Sohn der Pussta, der die Liebe zur Musik mit zur Welt gebracht hat. Dies erklärt seine meisterhafte Bogenführung und die Hingabe beim Spiel, wodurch er auch s. Zt. hier die Kunstenthusiasten zu begeistern verstand.

Madame Yamata-Ticro's Operngesang entzückte unser Publikum, das die hervorragende Technik in den Vorträgen der berühmten Künstlerin zu schätzen wusste und daher mit Beifall nicht kargte.

Photographische Apparate
und Bedarfs-Artikel
in grosser Auswahl empfiehlt
ARTHUR BÖHME, DÜSSELDORF
Königsallee 53, am Apollotheater.

Ströher & Erdmann Düsseldorf

Kaiser Wilhelmstr. 45.

Spezialitäten:

Automobile — Motorfahräder
Fahrräder — Schreibmaschinen



Telephon 2093.

WHITE STAR SEC

FEINSTER CHAMPAGNER
FRANZÖSISCHES ERZEUGNIS

MOÛT & CHANDON

EPERNAY. GEGR. 1743



BRENDA MOUR, SIMHART & Co.

Blusen

Herren-Artikel


Glücksman

Schadowstr. 20

Grabenstr. 17

Alle Arten Damen- und Herren-Glace-Handschuhe

Installation für Licht und Wasser

Telephon 1370 G. m. b. H. Oststrasse 159

Spezialität:

Badeeinrichtungen, Gasheizkamine und Beleuchtungskörper jeden Systems, in eleg. Ausführung

Die beiden Scharfrichter.

Von Bacchus Jacoby.

Reiseonkel sind zumeist recht nette liebenswürdige Menschen, sehr gute Gesellschafter und treue Verehrer unserer Kunst. Ich habe manchen wahren Freund unter ihnen. Aber eine Sorte Reiseonkel gibt es, die ich fürchte wie Leibscherzen und das sind die Alleswissenwollenden, die neugierigen Ausfrager. Von zwei solchen will ich erzählen.

In Begleitung eines Landsmannes, eines Athleten und Ringkämpfers fuhr ich mit dem Nachtschnellzuge von Dresden nach Breslau. Das hastige Einpacken, das Abrechnen nach der Schlussvorstellung und das Abschiednehmen von Direktion und Kollegen verursachen bei mir stets eine gewisse nervöse Reizbarkeit, die jedoch, sobald ich erst sicher im Zuge sitze, sich legt und dem Bedürfnis, ungestört und speziell unangesprochen zu bleiben, Platz macht. Dasselbe Verlangen schien auch mein Begleiter zu haben und wir priesen uns deshalb glücklich, als wir ein noch unbesetztes Coupé II. Klasse eroberten und schwelgten schon in der angenehmen Hoffnung, bis an das Ziel

unserer Reise allein und unbelästigt zu bleiben. Ein paar Schinkenbrode wurden als Ersatz für das entgangene Souper verzehrt und eine Flasche Rotwein hierzu getrunken. Bei dieser passierte mir das Malheur, meinem Reisegegnossen ein Glas des dunklen Saftes über die Hose zu giessen und wir mussten unsere weissen Taschentücher zum Reinigen des beschmutzten Beinkleides benutzen. Die Taschentücher erhielten dadurch eine sehr zweifelhafte Farbe, was zu bemerken wichtig für später ist. — Und bald lagen wir lang ausgestreckt im süßen Halbschlummer und träumten von künftigen Erfolgen.

„Wenn nur ka' so a Herrgottsakramenter unterwegs ei'steigt“, bemerkte noch soeben mein Partner, und kaum waren diese weisen Worte gesprochen, so hielt auch schon der Zug; der Schaffner rief „Bautzen“, die Tür wird aufgerissen und umrahmt von Dampf und Rauch schieben sich zwei noch im Erstlingsstadium ihrer kommerziellen Laufbahn befindliche Reisende herein und machen sich's mit einem höflichen „Guten

Apollo-Theater Düsseldorf

Direktion: J. Glück

PROGRAMM

1.—15. Oktober 1905

DORA CASTELLI
LiedersängerinTHE RUPPELTS
Lebendes PydestalMR. ROLAND
Imitator auf allen InstrumentenKIESELLY und MISS KAYDA
ZahnkraftkünstlerPAUL CORADINI
Burlesque-KomikerTHE BARRA-TROUPE
excent. Musikal-AktLES LOUIS-LOUIS
Eine militärisch-gymnastische UebungMLLE. VAN PARYS
Sängerin von der Pariser OperNAROWS-BROTHERS
komische RadfahrerNELLY LOOMIS
mit ihren Yankee GirlsPERETZOFF-TROUPE
Jonglierakt

DER KOSMOGRAPH



Emil Meyer
Schadowstr. 75
Juwelen
Gold- u. Silber-
waren
Taschenuhren

Düsseldorf 1880	Düsseldorf 1902	Düsseldorf 1902
		
Bronzene Staatsmedaille	Goldene Medaille Höchste Auszeichnung	Silberne Staatsmedaille

Joseph Hessing Schadowstraße 67
Telephon 3187 — Gegr. 1825
Fabrikant künstlicher Glieder, aller Arten orthopädischer Apparate, Bandagen und chirurg. Instrumente
Original-Zeugnisse von medicin. Autoritäten und Patienten zur gefl. Einsicht — Broschüre darüber wolle man verlangen — Reparaturen schnell und billigt



Deutsche
Nähmaschinen
für alle häuslich. u. gewerblich.
Zwecke, auch Kunststickerei
Koulante Zahlungsbedingungen
— ohne Preiserhöhung —
Deutsche
Nähmaschinen-Indstr.
Hildebrandt & Co., G. m. b. H.
Schadowstrasse 67

Brandenburger Hof

Herzog- und Jahnstraßen-Ecke

Beit bürgerlich eingerichtetes Lokal der Friedrichsstad^t

Helige u. Mändtner Biere · Nach Theater noch warme Kade
3 Minuten vom Apollo-Theater

Brillanten.

Telephon 3148.

Grosses Lager in Ringen, Ohrringen etc.

Josef Sporrer,

Eigenes
Fabrikat.

Schadowplatz 9.

Eigenes
Fabrikat.

Abend, die Herren gestatten?* bequem. — Wir gestatteten. — Aber ein grosser Segen liegt doch im Gesetze. Hätten wir uns ex lex befunden, zwei tote Reiseonkel hätte man am nächsten Morgen neben den Schienen gefunden. — So erwiderte ich den „Guten Abend“, mein Athlet allerdings murmelte eine kernbayrische Redensart, die jedoch zum Glück nicht verstanden wurde.

Der ältere der beiden jungen Herren placierte sich mir gegenüber. Und nun ging auch schon das Fragen los.

„Reisen die Herren weit?“ Das ist so ziemlich immer der Anfang. „Ja!“ war meine kurze Antwort. „Da reisen sie wohl weiter wie Breslau?“ „Ja!“ Diesmal noch kürzer und die Augen schliessend. Aber das half gar nichts. „Gewiss nach Kattowitz?“ „Nein!“ „Oder nach Myslowitz?“ „Nein!“ „Oder nach Oswiecim?“ „Nein!“ „Das ist sehr schade, da reisen wir nämlich überall hin für unser Haus in Margarine und Schmierseife, da hätten wir zusammen fahren können, Ach entschuldigen Sie, sind Sie Schauspieler?“ „Nein!“ donnerte ich. „Dann sind sie gewiss beim Variété?“ „Ach jetzt weiss ich, was Sie

sind, Sie sind Geistlicher?“ „Nein, Nein, Nein!“ brüllte ich, und nun schien mein Vis-à-vis wirklich nichts mehr zu fragen haben. Aber jetzt fing der Zweite an: „Sagen Sie einmal, Sie sind doch Herr Baruch Löbl aus Kandrzin?“

Ich sah ein, mit dem Schlafen war es vorbei. Eine teuflische Idee schoss mir durch den Schädel. Ich blickte die beiden Frager ernst an. Ein tiefer Seufzer entstieg meiner Brust. Nach einer Pause noch ein tieferer.

Und nun sprach ich mit hohler Stimme traurig und gemessen: „Meine jungen Freunde, wie sehr ehrt Sie und freut mich ihr Wissensdrang und wie schmeichelhaft ist für mich das Interesse, das Sie meiner Person entgegenbringen.“

Aber ach, hätten Sie nie gefragt, nie geforscht nach einem Manne, dessen Leben eine Kette gesetzlich sanktionierter aber deshalb nicht weniger schauerlicher Mordhandlungen bildet, dessen Hände mit dem Blute Hunderter besudelt sind, auf dem der Fluch seines Standes seit Urzeiten lastet, kurz hören Sie und erschauern Sie, mein Name ist Haus Kiesling, königlich bayrischer Scharfrichter! Wasenmeister und Hundefänger



Yamata-Tiero

KRAJ

ZIGARETTEN

Kravattenhaus

W. Bander, hier, Wehrhahn 13

Anerkannt billigste Bezugsquelle in
Kravatten, Manschetten, Herrenwäsche, sowie sämtlicher
feinerer Herrenartikel.

Größte Piano-Handlung
Telefon 3794

Adam & Schauf · Düsseldorf

Auswahl
80-100 Instrumente

Graf Adolf-Strasse 24

Alleinige Vertreter am Platze der
Weltfirmen

»C. Bechstein« und »J. Blüthner«

Kaiserl. und Königl. Hoflieferant
höchste Auszeichnungen

Ferner Pianos von M. 500, Harmoniums von M. 90 und höher bei monatlichen Raten von M. 15, an
Prompte Erledigung. Werkstatt für jede vorkommende Neuarbeit und Reparatur. Billigste Berechnung.

aus München, und dieser Herr ist mein Amtskollege Karl Johann Nepomuk Habakuk Reindi, königlich preussischer Scharfrichter aus Magdeburg!"

"Wos bin i?" fuhr mein Kollege auf. Aber ein zarter Wink von mir mit dem Stiefelabsatz und er begriff.

"Ja, unser Beruf ist ein harter, meine lieben jungen Freunde," fuhr ich wehmütig fort, "hier in diesem Kasten ist das Beil meines Amtsbruder (es war das Etui meiner Zither), wir fahrn nach

Beuthen in Ober-Schlesien, dort hat mein Kollege morgen eine Doppelhinrichtung, bei der ich die Wirkung des Beiles im Gegensatz zum Schafott studieren will. Wir hatten heute morgen eine ebensolche mit dem Schafott in Hannover, und kaum Zeit, uns die Hände zu waschen. Wir sind sehr müde. Und nun lassen Sie uns, bitte, ein wenig schlummern, um Kräfte zu sammeln zu unserm blutigen Werke. Gute Nacht, meine lieben Freunde, o möchten Sie nie auf Abwege geraten!"

Etwas ungläubig allerdings blickten mich beide Reisende an, doch plötzlich malte sich in ihren Zügen Entsetzen, Ekel, Schrecken, alles durcheinander. Ganz zufällig hatte der Athlet sein vom Weine rotbeflecktes Taschentuch herausgezogen, wahrscheinlich um den Schweiß zu trocknen, der ihm ob meiner Lügen aus den Poren drang. Und nun wurde er auch noch boshaft und sagte zu einem der Herren,

indem er ihm sanft beim Genick fasste, "er hätte einen prächtigen Hals zum Köpfen!" Zum Ueberfluss zog auch ich mein Taschenbuch hervor, um meine Brille zu putzen, ohne daran zu denken, "dass es auch blutig" war.

Unsere Mitreisenden hatten genug. Als der Zug Görlitz erreichte, meinte der Eine: "da wir doch so müde seien, wollten sie uns nicht weiter stören und sich lieber ein anderes Coupé suchen." Und sie verschanden beide, rascher als sie kamen.

"Herrgott, Mensch, kannst Du lügen!" meinte mein Kollege Reindi aus Magdeburg, als wir wieder allein waren, "aber jetzt, wenn wieder einer kommt, dann bring' ich ihn um und mach' Weisswurst aus ihm!"

Aber es war nicht nötig, die beiden Scharfrichter blieben bis Breslau ungestört.

N^o 4711

Die echte
Eau de Cologne.

Köln Glockengasse N^o 4711



J. H. Wildemann · Düsseldorf

Telephon Nr. 605

Schadowstrasse 17

Telephon Nr. 605

Beleuchtungs-Gegenstände

Reparaturen · Ersatzteile

Spezialitäten: Feine Tischlampen zu Elektrisch, Gas, Spiritus u. Petroleum
Luxuswaren · Seiden- und Spitzen-Schirme · Bronzen

China- und Japan-Bazar

Geschenke für alle Gelegenheiten.

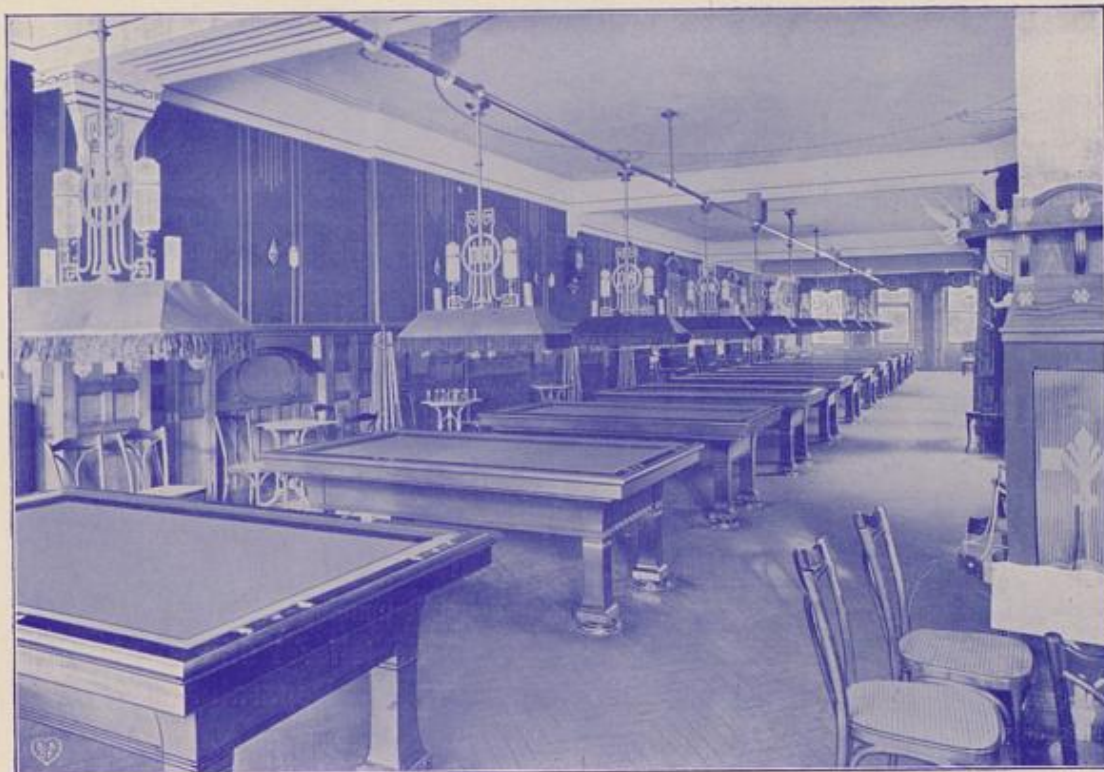
Düsseldorfer Spaziergänge (Café Palais).

Noch vor einigen Jahren war es in Düsseldorf mit der Auswahl moderner Caféhäuser recht schwach bestellt, erst mit Verlegung des Hauptbahnhofes, in dessen Umgebung eine Reihe neuer Strassen erstanden, gestaltete sich das

Strassenbild zu einem grossstädtischen. Die neuen Strassen, von denen in erster Linie die schöne Graf Adolfstrasse genannt sei, sind frequentierte Verkehrsadern geworden, durch die der Strom der zahlreichen Fremden fliesst und die auch die Düsseldorf



Innenansicht des Café Palais



Billardsaal des Café Palais unter Leitung des Billardmeisters Hermann Algnier

erfordern zu anregenden Wanderungen benutzen. Wo aber Verkehr herrscht, muss es auch Stätten der Rast und Erholung geben. In dieser Erkenntnis wurde im Eckhause der Graf Adolf- und Oststrasse das Café Palais eröffnet, das seit seinem verhältnismässig kurzen Bestehen sich die ganze Sympathie der Bürgerschaft und der Fremden erworben hat. Die moderne Einrichtung, die aparte Belichtung der schönen Räume, die gediegene Auswahl an Getränken und Speisen einerseits, die grosse Zahl, 80 in- und ausländische Zeitungen, Journale, Fach- und Wochenschriften sowie der Billardsaal mit 12 eleganten Billards andererseits haben das Café Palais zu einer beliebten Erholungsstätte des besseren Publikums gemacht, das sich zu fröhlichem Zusammensein, zu erfrischender Lektüre oder zerstreuem Spiel hier gern ein Rendez-vous giebt. Wenn man noch erwähnt, dass der geschäftstüchtige, stets lebenswürdige Leiter des Unternehmens, Herr Direktor Roentz, für „Gäste von besonderer Ausdauer“ Fuhrwerk während der ganzen Nacht zur Verfügung stellt, so kann man wohl behaupten, dass im Café Palais für die Bequemlichkeit der Gäste im weitesten Sinne gesorgt ist.

Gustav Hamburger

DÜSSELDORF, Allee- u. Grabenstr-Ecke

Erstes
Haus für

Damen=

Kleiderstoffe

Kostüm-Röcke

Jupons

Blusen



Fernsprecher No. 1472.
Telegramm-Adresse:
Krischerboleg Düsseldorf.

Josef Krischer Nachf.

Geegründet 1825

Düsseldorf

Königsallee 18, Ecke Schadowstr.

Fabrikation und Lager in GOLDWAREN aller Art
von den reichsten JUWELENARBEITEN bis zu den billigsten
SCHMUCKSACHEN.

Reiche Auswahl in SILBERNEN BESTECKSACHEN
in allen erdenklichen Zusammenstellungen.

SILBERNE GERÄTE zu Hochzeits-, Pathen- und
Gelegenheits-Geschenken.

— EHRENPREISE. —



Paul A. Henckels

Sondergeschäft feiner Solinger Stahlwaren

verbunden mit neueingerichteter

Schleiferei und

Reparatur-Werkstatt

Düsseldorf

Casernenstrasse 67a

Früher im Parkhotel, jetzt im
Gebäude der neuen Ortskrankenkasse,
vis-a-vis neues Schauspielhaus.

Spezialität: Komp. Hotel- u. Wirtschaftseinrichtungen

Lieferanten des Apollo-Theaters.



PAUL ELSNER & Co.

ENGL.-AMERIK. SCHNEIDEREI



Feinste Empfehlungen

GRAF ADOLFSTR. 11

DÜSSELDORF

TELEFON 4470

Erste Arbeitskräfte

Inserate

für die **Apollo-Theater-Revue** nimmt entgegen:

S. Puschkanzer, Adersstr. 32



PRÄZISIONS-
TASCHEN-
UHREN

MODERNE
WANDUHREN

OPERN-
GLÄSER

TRIÄDER-
GLÄSER

BRILLEN

PINCE-NEZ

Telephon 3883



Gegründet 1836

Alb. Guba Nachf.

Pelzwaren-Fabrik

Grabenstr. 24/26, vis-à-vis dem „General-Anzeiger“

Ständiges grosses Lager in allen

== Pelzwaren ==

Kolliers, Stolas, Muffen, Jacketts, Pelz-Hüten etc.

zu **allerbilligsten Preisen**

Sämtl. Pelzwaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Leitung angefertigt

Reparaturen und Umarbeiten getragener Pelzsachen billigt

Max Bark

Flingerstraße 8

DÜSSELDORF

Flingerstraße 8

· Telefon 4757 ·

· Gegründet 1880

empfiehlt sein großes Lager in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Nur moderne Neuheiten.

SPEZIALITÄT: Enorme Auswahl in goldenen Ringen
von den billigsten bis zu den feinsten Ausführungen.

Achtung!

Größtes Lager selbstverfertigter massiv-
goldener Trauringe.

Verlangen Sie bitte mein reich illust. Musterbuch franko zugefandt.

Romanus

EIN NEUER STIEFEL
IN VORNEHMER AUSFÜHRUNG

BESONDERS GEEIGNET
FÜR **Berufs-**
Außgängen



Allein-Verkauf für Düsseldorf u. Umgegend:

Conrad & Co.

Königsallee 51, beim Apollo-Theater Fernspr. 566.



Bergmann's

Rococo-Parfümerie

DÜSSELDORF

Fernruf 1988 Schadowstr. 71 Fernruf 1988

— Spezialgeschäft I. Ranges —

!! Neu eingerichtet !!

Streng hygienisch ein-
gerichtete Damen-
Champonier-, Frisier-
und Manicure-Salons

Neuester elek-
trischer Haar-
Trocken-
Apparat



Hermann Bickel

DÜSSELDORF

Schadowstr. 42 Fernsprecher 1095

— Technisches —
Installations-Geschäft
für Gas-, Wasserleitung
— und Kanalisation —

Permanente Muster-Bustellung
moderner Bäder, Klosetts und
Toiletten-Einrichtungen in jeder
Preislage



Rob. Vogelsang

Schwanenmarkt 25, Ecke Haroldstraße
Telefon 3378.

Arrangements von
frischen Blumen

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Billige Preise.

AUTOMOBIL  CENTRALE

OPEL-DARRACQ

G. m. b. H.



DÜSSELDORF

GRAF ADOLFSTR. 63-65


Permanente Ausstellung neuester Modelle

Comfortable Garage

mit Bade- u. Lesezimmer

REPARATUR-WERKSTÄTTE

ERSATZ- u. ZUBEHÖRTEILE



Union-Bräu

DÜSSELDORF

Spezialmarke
Helles und dunkles
Export-Bier.
Versand nach allen Weltteilen

Atelier für feine Herren-
Garderoben

Königs-Allee 73
am Apollo-Theater

LONDON HOUSE

Lager
englischer,
französischer,
u. Wiener Neuheiten

Lieferung, wenn verlangt, innerhalb 24 Stunden.

JOS. BOLTEN

Neu eröffnet!

Klein & Co.

Schadowstraße 47
Telefon 4274

Moderne
Schuhwaren

Separater
Anprobier-Salon



SCHREIBMASCHINE

System **Blickensderfer**

Die praktischste und billigste
Schreibmaschine der Welt!
◇◇ Sichtbare Schrift! ◇◇

Coulante
Zahlungsbedingungen!



Verlangen Sie Prospekt!

Friedr. Kaulitz

Jahnstr. 1 Düsseldorf Jahnstr. 1.

Zu besichtigen im Bureau der „Apollo-Revue“,
Adersstrasse 32.

Fritz Reuter · Düsseldorf



Hut- und
Mützen-
Manufaktur
Schadowstr. 34

Erstes u. größtes
Spezial-Geschäft
am Platze

Außer den besten deutschen Farikaten Niederlage
von Haby-Wien · Lincoln-Bennet · Christys-London
Stetson-Philadelphia · Borfarlino-Italien

Fernsprech-Anschluß Nr. 2459

Café Cornelius

Dortmunder Union-Bier · Pilsener
— Urquell · Pschorr-Bräu —

Eigene Konditorei 4 Billards

Inh: Th. Simon.

Wwe. Emil von Kreyfelt

Buchdruckerei, Buchbinderei
○ und Schreibmaterialien ○

Eldersstrasse 31 DÜSSELDORF Ecke Büttenstr.
Nahe der Graf Adolfstrasse · vis-à-vis dem Restaurant „ADLER“
empfiehlt sich in allen vorkommenden Arbeiten.
Saubere Ausführung Billigste Preise.

Leinea.
Metall-Holz-
Glasschilder.
Glasbuchstaben.
Transparente.
Laternen

**SCHILDER-
FABRIK**

RANK & RICHTER

TELEFON 4847
DÜSSELDORF. ADERSSTR. 57

Giebel-
**Reklame-
Malereien**
in kunstl. Ausführung
Wappen, Medaillen
E. BILLEN, D.

Zigarren & Zigaretten
B. Schmidthuyssen
Königs-Allee 58
Telefon 2524
Gegenüber dem Haupteingang des
Apollo-Theaters

Triumph
Elektro-mechanische
Schub-
Besohl-Anstalt
Graf Adolf-Strasse 86
Ecke Carlstrasse.
Billigste Preise · Solide und
elegante Arbeit
Prompte Bedienung.

Friedr. Eckert
Düsseldorf
Carlsplatz 3
empfiehlt alle in- und
ausländischen
**Sing- und
Ziervögel**
sowie Käfige und
Bämereien billigst.
Bedienung streng reell.



Haupt-Geschäft: Mittelstr. 9, Ecke Wallstr. **de Fontaine & Co.** Zweig-Geschäft: Kaiserstr. 5, am Luftballon
Telephon No. 2322 Zigarren-Import und Versand Telephon No. 2322
Unterhalten stets ein großes Lager in Zigarren und Zigaretten des In- und Auslandes zu äußersten Preisen.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Café u. Conditorei
direkt neben Apollo-Theater
Königs-Allee 104
Gemütlicher Familien-
Aufenthalt
Artistische Zeitungen liegen aus.
Backwaren aus der
Hof-Conditorei Bierhoff.
Heinrich Gründken.

Minerva-Drogerie
V. Schlesinger, Apotheker
Düsseldorf
Graf Adolfstr. 73 · Telefon 3826
Medizinal-Drogen
Chemikalien · Parfümerien
Hieg. Artikel

Größtes Spezial-Geschäft
in
**Norddeutsch. Wurst-
und Fleischwaren.**
en gros von en detail
W. Perling & Co.
Schadow-Strasse 57 · Telefon 4091

Anton Nellen · Düsseldorf
Kaiernenstr. 35 Kaiernenstr. 35
Orchestrions Musik-Automaten-Werke.
Größtes Spezialhaus Rheinlands-Westfalens
in Phonographen u. Plattensprechmaschinen.




So tanzt man
nach meinem
Phonographen

Salon zum Rasieren, Friesieren u. Haarschneiden **Emil Figge, Friseur** Lager sämtlicher Parfümerien und Toilette-Artikel
Adersstr. 22 Düsseldorf Adersstr. 22
vis-à-vis dem Apollo-Theater und Artushof

Neu eröffnet!

Zillertal

Alpen-
Restaurant

im Artushof neben Apollotheater



Künstlerische Ausführung, ca. 1800 Sitzplätze

Deutschlands
größtes Unternehmen dieser Art

mit

Schweizerhaus · Sennhütten · Scheiben-
stand · Camera obscura · Wasser-
fall und große 40 m lange Rutsch-
bahn durch Grotten und Felsen.

~

Original Münchener Betrieb.

~

Täglich großes
Doppel-Konzert

— Anfang 4 Uhr —

Jeden Sonn- und Feiertag, von 11 Uhr ab:

Matinee

ausgef. von der seit der Aus-
stellung 1902 so beliebten u.
mehrfach prämierten Kapelle

Rossini di Roma.

ausgeführt von der berühmten
Tiroler-Gesellschaft
„Die Tegernseer
Nachtigallen“.

Casino-Cabaret.

Carl Wiegandt & Co. Hof-Spediteure

Verzollung · Güter-An- und Abfuhr.

Gegründet 1871



Lagerung · Transport-Verficherung

Fernsprecher No. 34

Eigene Lagerhäuser mit Bahnanschluss auf dem Güterbahnhofe Düsseldorf-Derendorf

Einziges Güterammeltelle am Plage zur Beförderung in Waggonladung von Waren aller Art nach Leipzig, Berlin u. über diese Städte hinaus, sowie von Metallwaren nach Chialfo (Italien)

Beorgung von Spedition nach allen Richtungen

Spediteure der internationalen Artisten-Loge

Gepäck-Expres-Verkehr nach in- und ausländischen Badeorten

Radschläger-Tropfen
eine **Perle** der Liköre!
Spezialität Düsseldorf's
• Staat's Destillerie Düsseldorf •

Düsseldorfer Radschlägertröpfchen mit 2 verschiedenen Aromaten

Preisliste gratis

BRENDAMOUR, SIMHART & Co
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
DÜSSELDORF-OBERKASSEL
CLISCHES

Rheinische Buchdruckerei

Telefon 645 W. H. Schmitz Telefon 645

Oststraße 133 DÜSSELDORF Oststraße 133

Leistungsfähige und modern eingerichtete Buchdruckerei für Druckarbeiten jeder Art und jeden Umfangs in einfachster sowohl als vornehmster künstlerischer Ausführung

Josef Hanck

Telephon 3851 Düsseldorf, Wehrhahn 67 Telephon 3851

Vergolderei ————— Rahmenfabrik

Kunsthandlung

Spezialgeschäft für Bilder-Rahmung

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Düsseldorf

Fernspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktienkapital M. 60 000 000

Rücklagen M. 17 000 000

Ausstellung von Zirkular-Kreditbriefen auf die besuchtesten Plätze der Welt. Wechseln fremder Geldsorten. An- und Verkauf in- und ausländischer Wechsel. Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen.

Annahme von Depositengeldern mit Verzinsung nach Uebereinkunft.

An- und Verkauf von Wertpapieren, auch solcher ohne Börsenpreis.

Besondere Abteilung für Kuxenverkehr. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung sämtl. Zins- u. Erträgnisscheine. Beleihung von Wertpapieren.

Vermietung von Fächern in der Stahlkammer unt. eigenem Verschluss des Mieters.

Stahlkammer für Verwahrung von Wertgegenständen besonders während der Reisezeit.

Neuen Eingang großer Posten echt Orient- u. persischer Teppiche

hauptsächlich prachtvolle antike Stücke

in allen Größen

zu überraschend billigen Preisen

zeigen an

F. Buyten & Co.

Düsseldorf

Wehrhahn 9/11 Fernsprecher 1033



Geleglich
geschützt

Bergisch Märkische Bank

Königsallee Nr. 45

Anspr. 114, 162, 1138, 1164

Aktien
Rückl

Ausstellung von Zirkular-Kre
auf die besuchtesten Plätze
Wechseln fremder Geldsorten.
Verkauf in- und ausländischer
Eröffnung laufender Rechnung
günstigen Bedingungen.
Annahme von Depositengeldern
Zinsung nach Uebereinkunft.
An- und Verkauf von Wertpapie
solcher ohne Börsenpreis.

ng für Kuxenverkehr.
d Verwaltung von Wert-
ins- u. Erträgnisscheine.
ertpapieren.
ächern in der Stahlkam-
n Verschluss des Mieters.
Verwahrung von Wert-
esonders während der

Neuen Ein
echt Orient-

Posten
Teppiche

hauptsächlich prach
in allen
zu überraschend

zeig
F. Buyten

Düsseldorf

Wehrhahn 9, 11 Fernsprecher 1033



Geleglich
gechützt